

# Zu „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“

gehalten von Prof. Dr. sc. Horst Richter, Direktor des Franz-Mehring-Instituts, am 11. Mai 1978 im Festsaal des Alten Rathauses (unwesentlich gekürzt)

Fortsetzung von Seite 4

Die Überwindung der Widersprüche im Geld ist somit nicht durch die Beseitigung der Erscheinung oder die Ersetzung der einen Geldform durch eine andere möglich, sondern durch die Aufhebung der dem Geld zugrunde liegenden Produktionsverhältnisse. Da es sich bei der kapitalistischen Produktion um eine Produktionsweise handelt, die ihrem Wesen nach eine Warenproduktion ist, erfordert die Beseitigung der Widersprüche im Geld, die Aufhebung der kapitalistischen Warenproduktion.

Dieser fundamentale Zusammenhang spielt ebenfalls in der heutigen Auseinandersetzung mit einer Vielzahl von vor allem kleinbürgerlichen Theorien, die wie damals Proudhon und seine Anhänger nur „oberflächliche“ Kritik am Kapitalismus üben, lediglich „Teilreformen“ fordern, ohne die Produktionsverhältnisse anzutasten eine große Rolle. Er spielt ebenfalls eine Rolle für die Erforschung vieler Phänomene der Warenproduktion im Sozialismus.

Ausgehend von der in den „Grundrissen“ ausgearbeiteten Geld- und Werttheorie, der Grundlage, den Ausgangspunkt der Physiologie des bürgerlichen Systems – des Begreifens seines inneren organischen Zusammenhangs und Lebensprozesses.<sup>1)</sup> gelang es Marx in diesem Werk erstmals, das Geheimnis des Mechanismus der Mehrwertproduktion völlig zu entschlüsseln. Als Marx seine „Grundrisse“ ausarbeitete, war ihm der Kernpunkt der politischen Ökonomie, das Mehrwertproblem, durchaus klar, in seinen Schriften „Etiend der Philosophie“ und „Lohnarbeit und Kapital“ hatte er wesentliche Seiten des Mehrwertproblems bereits beleuchtet. Bei der endgültigen Ausarbeitung der Mehrwerttheorie grübelte nicht über neue unvorhergesehene Details auf, weil – wie Marx an F. Lassalle am 22. 2. 1858 schreibt – „Gegenstände, die man seit vielen Jahren zum Hauptobjekt seiner Studien gemacht, sobald schließlich mit ihnen abgerechnet werden soll, immer wieder neue Seiten zeigen und neue Bedenken aufwerfen.“<sup>2)</sup>

In den „Grundrissen“ hat Marx die Umwälzung der gesamten bürgerlichen Ökonomie vorgenommen, er hat – wie er selbst schrieb – „die ganze Lehre vom Profit, wie sie bisher war, über den Haufen geworfen.“<sup>3)</sup> Er hat den tiefsten Zusammenhang bloßgelegt, auf dem die gesamte kapitalistische Produktionsweise beruht. Das „Kapital“ (bestehend aus den drei Aspekten: „Der Produktionsprozess des Kapitals“, „Der Zirkulationsprozess des Kapitals“ und „Das Kapital als Frucht bringend“), Verwandlung des Mehrwerts in Profit<sup>4)</sup> bildet daher auch den Hauptinhalt der „Grundrisse“.

## Mit der Aufdeckung des Mechanismus...

... der Mehrwertproduktion faßte Marx nach einem bildhaften Ausdruck Wladimir Iwanowitsch die Hand der Mehrwerttheorie und streifte sie auf frischer Tat“.

Mit der Enttarnung des Mechanismus der Mehrwertproduktion vollzog Marx nach der Begründung des historischen Materialismus seine zweite große Entdeckung.

Insgesamt war die klassische bürgerliche Ökonomie nicht in der Lage, den Gesamtmechanismus der Mehrwertproduktion restlos aufzudecken. Dafür gibt es im wesentlichen zwei Gründe. Einmal erlaubte es nicht die Klassenstruktur, zu tief in das Geheimnis der Mehrwertproduktion einzudringen. Marx bemerkte im „Kapital“: „In der Tat hatten die

Die Arbeit an den „Grundrissen“ wie das gesamte Schaffen von Marx legen eindeutig Zeugnis davon ab, daß für Marx – wie Engels formulierte – die Wissenschaft eine geschichtlich bewegende, eine revolutionäre Kraft war. „So reine Freude er haben konnte an der neuen Entdeckung in irgendeiner theoretischen Wissenschaft, deren praktische Anwendung vielleicht noch gar nicht abzusehen – eine ganz andere Freude empfand er, wenn es sich um eine Entdeckung handelte, die sofort revolutionär eingriff in die Industrie, in die geschichtliche Entwicklung überhaupt.“<sup>5)</sup>

In diesem Marxschen Geiste in unserem Lande, in engem Bruderbund mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft die Wissenschaft zum Wohle der Menschen, zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag des SED einzusetzen, ist Auftrag und Verpflichtung unserer Universität, die den Namen von Karl Marx nunmehr schon ein Vierteljahrhundert trägt.

1) F. Engels, Das Begräbnis von Karl Marx. In: Marx/Engels, Werke, Band 19, Berlin 1962, S. 336



Algier, Ende Februar 1882 – letzte Aufnahme von Karl Marx – rechts: Highgate-Friedhof London, das 1956 zum 73. Todestag eingeweihte Denkmal



bürgerlichen Ökonomen den richtigen Instinkt, es sei gefährlich, die brennende Frage nach dem Ursprung des Mehrwertes zu tief zu ergründen.“<sup>6)</sup> Zum anderen enthielt auch ihre ökonomische Theorie, besonders die Arbeitswerttheorie, eine Reihe Widersprüche, die objektiv die Aufdeckung des Mechanismus der Mehrwertproduktion und damit der Mehrwertgesetze nicht zuließen.

Indem die bürgerliche Ökonomie der Arbeit Wert zuschrieb und das Wertgesetz als Grundgesetz des Warenaustauschs ansah, konnte sie nicht endgültig klären, wo bei Einhaltung des äquivalenten Austauschs der Mehrwert herkommt. Werden die Waren zu ihrem Wert ausgetauscht, dann bleibt die Frage offen, wo der Mehrwert entsteht. Wird Mehrwert produziert, dann bleibt offen, wie die Waren zu ihren Werten ausgetauscht werden können.

Die klassische bürgerliche politische Ökonomie befand sich in einem circulus virtuosus. Engels bemerkte treffend: „Die englische klassische Ökonomie hatte sich in eine Sachgenese festgerannt. Der Mann, der den Weg aus der Sackgasse fand, war Karl Marx.“<sup>7)</sup> In den „Grundrissen“<sup>8)</sup> 1841 Marx dieses Phänomen. Er klärt die Frage, wie es möglich ist, daß bei Einhaltung des Wertgesetzes „weniger Geld vermittels der Ware gegen mehr Geld ausgetauscht (wird)“.<sup>9)</sup> Entscheidende Voraussetzung für die Klärung dieser Frage bildete der von Marx erstmals in den „Grundrissen“ nachgewiesene Doppelcharakter der warenproduzierenden Arbeit (sowohl

Marx den Begriff Doppelcharakter der warenproduzierenden Arbeit hier noch nicht gebraucht) sowie die von Marx erstmals hier ebenfalls vorgenommene strenge Unterscheidung von Arbeit und Arbeitskraft bzw. Arbeitsvermögen. Beides, sowohl der Doppelcharakter der warenproduzierenden Arbeit als auch die klare Unterscheidung der Arbeit von dem Arbeitsvermögen bzw. der Arbeitskraft, betrachteten Marx und Engels als Schlüsselfragen, ohne deren Klärung die Aufdeckung des Mechanismus der Mehrwertproduktion nicht möglich war. Im Kapital, Erster Band, schreibt Marx, daß der Doppelcharakter der warenproduzierenden Arbeit der Springpunkt ist, um den sich das Verständnis der politischen Ökonomie dreht.<sup>10)</sup> In seinem Brief an Engels vom 24. August 1867 wiederholt Marx diesen Gedanken, indem er schreibt: „Das Beste an meinem Buch ist (darauf beruht alles Verständnis der facts) der gleich im Ersten Kapitel hervorgehobene Doppelcharakter der Arbeit, je nachdem sie sich in Gebrauchswert oder Tauschwert ausdrückt...“<sup>11)</sup>

## Durch die exakte Trennung...

... von stofflichem Inhalt und gesellschaftlicher Form im Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit bot sich Marx die Möglichkeit festzustellen, daß nicht – wie bisher in der bürgerlichen Ökonomie angenommen – die Arbeit der eigentliche

Gegenstand des Geschäfts zwischen dem Arbeiter und Kapitalisten ist, weil die Arbeit der stoffliche Inhalt des Produktionsprozesses ist, der nicht im Austausch, in der Zirkulation, sondern in der Produktion stattfindet.

Marx hat in den „Grundrissen“ besonders in dem interessantesten Abschnitt: „Formen, die der kapitalistischen Produktion vorhergehen“, den Nachweis erbracht, daß unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen, bei denen der Arbeiter von den Produktionsmitteln getrennt ist, der Arbeiter weder Eigentümer seiner Arbeit noch Eigentümer des Produkts dieser Arbeit sein kann. Er ist lediglich Eigentümer seines Arbeitsvermögens, seiner Arbeitskraft. Ferner hat Marx nachgewiesen, daß unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen das Arbeitsvermögen des Arbeiters zur Ware wird, ausgetauscht wird, zugleich aber die Spezifik dieser Ware darin besteht, daß ihr Gebrauchswert die lebendige Arbeit selbst ist. „Das wertschöpfende Element, die Substanz des Werts... und wertvermehrnde Substanz.“<sup>12)</sup>

Die Unterscheidung von Arbeit und Arbeitskraft war eine außerordentlich wichtige Entdeckung auf dem Weg der Entschleierung des Geheimnisses der Mehrwertproduktion. Friedrich Engels bemerkte dazu: „daß hier keine Wortklauberei vorliegt, sondern vielmehr einer der wichtigsten Punkte der ganzen politischen Ökonomie.“<sup>13)</sup> Mit der Unterscheidung zwischen konstantem und variablem Kapital sowie der Bindung der Mehrwertproduktion an einen ganz bestimmten Entwicklungsstand der Produktivkräfte – so schreibt z. B. Marx: „Wäre ein Arbeitstag nötig, um einen Arbeiter einen Arbeitstag am Leben zu erhalten, so existierte das Kapital nicht, weil der Arbeitstag sich gegen sein eigenes Produkt austauschen würde, also das Kapital als Kapital sich nicht verwerten und daher auch nicht erhalten kann.“<sup>14)</sup> – schafft Marx in den „Grundrissen“ weitere Voraussetzungen für die Aufdeckung des Mechanismus der Mehrwertproduktion.

Nachdem Marx diese Schlüsselfrage geklärt hatte, stand der Enttarnung des Mehrwertgeheimnisses nichts mehr im Wege. Marx konnte nunmehr den Mehrwert exakt auf der Grundlage des Wertgesetzes bestimmen. Der Austausch von Äquivalenten läßt durchaus zu, daß der von der lebendigen Arbeit geschaffene Wert größer ist als der Wert der Arbeitskraft. Die Differenz zwischen dem Wert, den die lebendige Arbeit im Produktionsprozess schafft, und dem Wert, den der Kapitalist dem Arbeiter als Lohn zahlt, ist der Mehrwert. Das Mehrwertproblem war auf der Grundlage der Arbeitswerttheorie gelöst.

## Die wissenschaftlich begründete...

...Aufdeckung des Mehrwertgesetzes, des Grundgesetzes der kapitalistischen Produktionsweise, gehört mit zu den größten Entdeckungen und Leistungen von Karl Marx. Nicht zufällig haben Friedrich Engels und W. I. Lenin aus der Vielzahl der von Marx auf ökonomischem Gebiet gemachten Entdeckungen immer wieder die gewaltige Bedeutung der Mehrwerttheorie hervorgehoben. Friedrich Engels bemerkte über die von Marx geschaffene Mehrwerttheorie: „Sie verbreitet mehr Tageslicht über ökonomische Gebiete, wo früher Sozialisten nicht minder als bürgerliche Ökonomen in tiefster Finsternis herumtapsen. Von ihr datiert, um sie gruppiert sich der wissenschaftliche Sozialismus“<sup>15)</sup> und W. I. Lenin bezeichnete die Lehre vom Mehrwert als „Grundpfeiler der ökonomischen Theorie von Karl Marx.“<sup>16)</sup> Marx' Lehre vom Mehrwert und die auf ihrer Grundlage beruhende Profittheorie – in den „Grundrissen“ ebenfalls in den Hauptzügen ausgearbeitet – haben bis auf den heu-

tigen Tag nichts an Aktualität eingebüßt.

Der Mehrwert – das belegt der Alltag der Praxis in den kapitalistischen Ländern – ist das notwendige Resultat der kapitalistischen Produktionsverhältnisse. Er bestimmt das Wesen dieser Verhältnisse. Hören wir einige Unternehmerstimmen, die das dem Kapitalverhältnis immanente treibende Motiv wie folgt artikulieren: „Sohl – der heutige Präsident des Bundesverbandes der Industrie der BRD: „Für den Unternehmer gibt es nur ein Verbrechen, keinen Gewinn zu machen.“ Welche eine Profit-Logik: Nichtverbrechen = Ausbeutung, keine Ausbeutung = Verbrechen. Eine andere Stimme: „Wer Geld macht, wird geehrt, wer keines macht, verachtet.“ Das Leitbild, was die heutige Gesellschaft der Jugend gibt, ist der Millionär. Ob er sein Geld auf ehrliche oder unehrliche, auf unständige oder unanständige Weise erworben hat, ob er dabei seine Mitmenschen ausbeutet oder verdorben oder übers Ohr gehauen hat oder nicht, das erscheint, von ganz extremen Fällen abgesehen, als eine völlig unwichtige Frage.

Als unendlicher Trieb der Bereicherung strebt das Kapital nach unendlicher Vermehrung der Produktivkräfte der Arbeit und ruft sie ins Leben.“<sup>17)</sup> Gleichzeitig gerahen die durch die Mehrwertproduktion hervorgerufenen Produktivkräfte immer mehr in Widerspruch zu den kapitalistischen Produktionsverhältnissen, der unvermeidlich zum Untergang dieser Produktionsweise und zu ihrer Ablösung durch eine von Ausbeutung freie Gesellschaft führt.

## Der Gedanke von den subjektiven...

... und objektiven Bedingungen der sozialistischen Revolution, die ein notwendiges Produkt der kapitalistischen Entwicklung sind, in den „Grundrissen“ noch im Rohentwurf formuliert, wird von Marx im 24. Kapitel des Ersten Bandes des „Kapitals“ in die berühmten Worte gekleidet: „Die Zentralisation der Produktionsmittel und die Ver gesellschaftung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unverträglich werden mit ihrer kapitalistischen Hülle. Sie wird gesprengt. Die Stunde des kapitalistischen Privatneigentums schlägt. Die Expropriateurs werden expropriert.“<sup>18)</sup>

Mit dem Roten Oktober 1917 begann diese Stunde zu schlagen. Die Expropriation der Expropriateurs ist heute wesentlicher Inhalt unserer Epoche geworden. Die Lehre von Marx, von Lenin schöpferisch weiterentwickelt, hat sich voll und ganz bestätigt. Mögen seit der Zeit, da Marx das Mehrwertgeheimnis aufgedeckt hat, viele bürgerliche und revisionistische Theorien entstanden sein, die immer wieder den utoptischen Versuch unternehmen, den Nachweis zu führen, die bürgerliche Gesellschaft von heute unterscheidet sich grundlegend von der, die Marx analysiert hat, mögen die Advokaten und Klopfflechter der Kapitalisten weiterhin in ihren Lehrstühlen und Lehrbüchern Marx' Mehrwerttheorie entweder falschweilen oder antworten, das von Marx entdeckte Mehrwertgesetz und die von ihm bis ins Detail ausgearbeitete Mehrwerttheorie gehören mit zu den genialsten Leistungen, die die Menschheit hervorgebracht hat. Marx' Mehrwerttheorie ist und bleibt der Schlüssel zur Aufdeckung der kapitalistischen Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, sie ist und bleibt die theoretische Waffe in den Händen der Arbeiterklasse zur Enttarnung der Verbrechen des Kapitals, sie ist und bleibt der Kompaß, der der Arbeiterklasse den Weg zur Befreiung von der knechtenden Lohnarbeit, den Weg in die sozialistische Zukunft weist.

(Der zweite und letzte Teil erscheint in der nächsten Ausgabe).

... (Arbeitswerttheorie) ...



Eine Seite aus den ökonomischen Manuskripten von 1857/1858



Mit Tochter Jenny, Margot Ende März 1866



Fußnoten: 1) Engels an Marx, 9. April 1858, in: Marx/Engels, Werke, Band 29, Berlin 1962, S. 219. 2) Marx an Engels, 2. April 1860, in: Marx/Engels, Werke, Band 27, Berlin 1962, S. 283. 3) Engels an Marx, 3. April 1860, in: Engels, S. 283. 4) Marx an Joseph Weydemeyer, 1. Febr. 1852, in: Marx/Engels, Werke, Band 22, Berlin 1962, S. 373. 5) Vgl. K. Marx, Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, Dietz Verlag, Berlin 1962, S. 312 ff.

6) Vgl.: Ebenda, S. 1. 7) Ebenda, S. 333. 8) Ebenda, S. 344. 9) Ebenda, S. 6. 10) Ebenda, S. 65. 11) Ebenda, S. 42. 12) W. I. Lenin, Werke, Bd. 6, Berlin 1966, S. 40. 13) K. Marx, Grundrisse... a. a. O., S. 13. 14) Vgl.: F. Engels, Einleitung zu Marx' „Lohnarbeit und Kapital“, in: Marx/Engels, Werke, Band 22, Berlin 1962, S. 184.

15) Vgl.: K. Marx, Das Kapital, Erster Band, in: Marx/Engels, Werke, Band 23, Berlin 1962, S. 27. 16) Vgl.: W. Tschubert, Revor „Das Kapital“ entstand. Die Entstehung der ökonomischen Theorie von Marx, Akademie-Verlag, Berlin 1973, S. 307. 17) K. Marx, Zur Kritik der politischen Ökonomie, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 23, Berlin, S. 487. 18) K. Marx, Theorien über den Mehrwert, 1. Teil, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 127. 19) Marx an F. Lassalle 22. Febr. 1858, in: Marx/Engels, Werke, Band 19, Berlin 1962, S. 356.

20) Marx an Engels, 14. Jan. 1858, in: Marx/Engels, Werke, Band 29, Berlin 1962, S. 269. 21) K. Marx, Das Kapital, Erster Band, in: Marx/Engels, Werke, Band 23, Berlin 1962, S. 139. 22) F. Engels, Einleitung zu Karl Marx' „Lohnarbeit und Kapital“, a. a. O., S. 63. 23) K. Marx, Grundrisse... a. a. O., S. 111. 24) K. Marx, Das Kapital, Erster Band, a. a. O., S. 88. 25) Marx/Engels, Werke, Band 23, S. 228. 26) Marx an F. Lassalle 22. Febr. 1858, in: Marx/Engels, Werke, Band 19, Berlin 1962, S. 356.

27) F. Engels, Einleitung zu K. Marx' „Lohnarbeit und Kapital“, a. a. O., S. 68. 28) K. Marx, Grundrisse... a. a. O., S. 228. 29) F. Engels, Anti-Dühring, in: Marx/Engels, Werke, Band 20, S. 189. 30) W. I. Lenin, Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus, in: W. I. Lenin, Werke, Band 19, Berlin 1962, S. 6. 31) K. Marx, Grundrisse... a. a. O., S. 247. 32) K. Marx, Das Kapital, Erster Band a. a. O., S. 701.